

Literarische Rundschau

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **62 (1920)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- buch der Technik und Methodik der Immunitäts-Forschung. 1908.
3. Kitasato, Zeitschrift für Hygiene. 1889.
 4. Kitt, Monatshefte für praktische Tierheilkunde. 1902.
 5. Derselbe, in Kolle-Wassermann, Bd. 4. 1912.
 6. Kolle, Ritz und Schlossberger, Med. Klinik. 1918.
 7. Kolle, Sachs und Georgi, Deutsche med. Wochenschrift. 1918.
 8. Kolle, Sachs und Georgi, Zeitschrift für Hygiene. 1918.
 9. Leclainche und Vallée, Ann. de l'Inst. Pasteur. 1900.
 10. Dieselben. Ann. de l'Inst. Pasteur. 1902.
 11. Naoshi Nitta, Bulletin of the Veterinary Association Tokyo. 1918.
 12. Roux, Ann. de l'Inst. Pasteur. 1887.
 13. Schlossberger, Münchener medizinische Wochenschrift. 1919.
 14. Schöbl, Centralblatt für Bakteriologie, I. Abt. Org. 1910.
 15. Derselbe, Centralblatt für Bakteriologie, I. Abt. Org. 1912.
 16. Tarozzi, Centralblatt für Bakteriologie, I. Abt. Org. 1905.
 17. Wrzosek, Centralblatt für Bakteriologie, I. Abt. Org. 1907.

Literarische Rundschau.

Postmortale Höchsttemperatur bei Tetanus. Von Dr. Erich Harms. Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 1919, S. 387.

In der Klinik von Professor Eberlein in Berlin erkrankte ein wegen eines Hodensackbruches operierter Wallach 19 Tage später an absteigendem Tetanus, erhielt an den beiden ersten Krankheitstagen 1300 A. E. intravenös und starb am dritten Tag an Asphyxie, nachdem man ihn vergeblich hochzuheben versucht und in eine andere Halle verbracht hatte. Drei Minuten nach dem Tode betrug die Rektaltemperatur 43° C, 15 Minuten p. m. 48° C, 1 ½ Stunden p. m. 45,5° und 12 Stunden p. m. 39,6° C. Vergleichsweise wurden noch zwei andere Thermometer benützt. Nach Harms ist die von ihm festgestellte Temperatur von 48° C die höchste bisher gemessene Temperatursteigerung. E. W.

Postmortale Temperatursteigerungen nach Bienenstichtod beim Pferde. Von Dr. Erich Harms. Berliner Tierärztliche Wochenschrift 1919, S. 247.

Eine Halbblutstute wurde von einem Bienenschwarm überfallen, tobte darauf wild umher, scheuerte und wälzte sich, bäumte und überschlug sich und blieb dann erschöpft liegen. Befund nach 2 Stunden: Temperatur 40,1°, kleiner sehr beschleunigter Puls (126), angestrengte Atmung (26), dunkelrote Lidbindehäute, Stöhnen und Unruhe. Über den ganzen Körper gegen 300 fünfpfennigstückgrosse derbe Quaddeln. Harn dunkelrot. — Trotz Morphinum

Exitus eine Stunde später an Atmungslähmung. — Sektion: Blutungen unter der Haut und den serösen Häuten. Die grossen Körperparenchyme wie gekocht aussehend. Milz mit schwarzbrauner Pulpa und um das Dreifache vergrössert. Blut schwarzrot, lackfarben. Darmkanal leicht und Lungen stark hyperämisch, die letzteren mit hämorrhagischen Infarkten.

Die höchste 60 Minuten post mortem gemessene Temperatur betrug 43,3° C. E. W.

Versuche über die Behandlung der Brustseuche und einiger anderer Krankheiten mit Optochin. Von Prof. Dr. Schern. Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde. 45. Band, 3./4. Heft.

In der Humanmedizin ist das Optochin (Äthylhydrokuprein) mit Erfolg gegen Pneumokokkeninfektionen angewandt worden. Schern verwendete für seine Versuche bei Pferden Optochin aus den Vereinigten Chininfabriken von Zimmer & Co. in Frankfurt. Acht brustseuchekranke Pferde erhielten je bis zu 70 g Optochin pro dosi und pro die per os (in Pillenform). Resultat: Rascher Abfall der Temperatur und Besserung des Allgemeinbefindens.

Das Mittel muss nach Schern möglichst frühzeitig und in grosser Menge bis zum Eintritt einer Besserung verabreicht werden. Die Frage der prophylaktischen Wirkung ist noch nicht abgeklärt. Morbus maculosus, Druse und Lungenentzündung blieben, abgesehen vom Temperaturabfall, unbeeinflusst. In drei Fällen von akuter Rehe war die Wirkung gut. E. W.

Die Bedeutung der Salvarsanbehandlung für die veterinär-polizeiliche Bekämpfung der „Pferdeinfluenza“ mit Berücksichtigung der Erfahrungen im Felde. Von Dr. Oskar Habersang in Berlin. Monatshefte für prakt. Tierheilkunde, 1919, Bd. 30, S. 64.

Habersang kommt zum Schluss, dass das Salvarsan die einzelne Brustseucheerkrankung bei frühzeitiger Anwendung sicher heilt, dass jedoch der einzelne Seuchengang damit nicht mehr verkürzt wird als bisher durch die vet.-polizeiliche Absonderung. Es findet bloss eine wesentliche Einschränkung der Brustseuche durch Keimfreimachung der Virusträger statt. — Bei der Rotlaufseuche erwies sich Salvarsan als wirkungslos, auch versagte dasselbe bei Mischepidemien, wo beide Seuchen miteinander auftraten. Infolge seiner spezifischen Wirkung bei der Brustseuche kommt ihm eine diagnostische Bedeutung zu.

Alles in allem hält es Habersang nicht für angezeigt, die Salvarsanbehandlung an Stelle der bisherigen veterinär-polizeilichen Massnahmen zu setzen. E. W.

Abortus infectiosus beim Schwein. Von Prof. Dr. Oppermann.
Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 1919, S. 351.

Von 28 Sauen einer Schweineherde abortierten innerhalb eines Vierteljahres 18 Stück im zweiten bis dritten Trächtigkeitsmonat. Die Haut der normal entwickelten Föten war mit einem schmierigen, graugelben Belag bedeckt, die Unterhaut sulzig durchtränkt, die Körperhöhlen enthielten eine sero-fibrinöse Flüssigkeit, die Mukosa des Magens und Dünndarmes zeigte punktförmige und streifige Rötungen und die Eihäute waren sulzig und graugelb. Mikroskopisch fand Oppermann in den Eihäuten und im Blut der Föten Diplo-Streptokokken.

Das Verferkeln setzte nach dem Ankauf von zwei schlecht genährten Sauen ein.

Durch gründliche Desinfektion der Ställe und des Auslaufplatzes, sowie Impfung der noch vorhandenen zehn tragenden Sauen mit Schreiberschem Antistreptokokkenserum gelang es, weitere Fälle von Abortus zu verhüten.
E. W.

Bücherbesprechungen.

Möllers Lehrbuch der Chirurgie für Tierärzte. Bearbeitet von Dr. H. Möller, vorm. Professor an der Tierärztlichen Hochschule in Berlin und Dr. H. Frick, ord. Professor der Chirurgie und Direktor der Chirurg. Klinik an der Tierärztlichen Hochschule in Hannover, Geheimer Regierungsrat. 2. Band: Spezielle Chirurgie. Fünfte, vermehrte und umgearbeitete Auflage. 1919. Mit 78 in den Text gedruckten Abbildungen. Verlag von Ferdinand Enke, Stuttgart. Preis 54 Mark.

Ein viel und gerne benütztes Werk ist in neuer, wesentlich umgearbeiteter Auflage erschienen. Ursprünglich 957 Seiten stark, ist dasselbe um rund 100 Seiten reduziert worden, was dem Lehrbuch nicht nur nicht zum Nachteil gereicht, sondern es ist im Gegenteil zufolge gedrängterer, aber trotzdem erschöpfender Darstellung des Stoffes in Wort und Bild dessen Übersichtlichkeit erhöht worden. Der Umstand, dass die Erfahrungen der Kriegszeit auf dem Gebiete der Veterinärchirurgie bis dahin nur vereinzelt zur allgemeinen Kenntnis gelangt sind und daher in der vorliegenden Auflage nicht haben berücksichtigt werden können, hat zur Folge, dass die Neuauflage inhaltlich nur unwesentlich von der vorhergehenden abweicht. Nichtsdestoweniger aber dürfte das Werk wie bis anhin dem Praktiker sowohl, als auch dem Studierenden ein willkommener und zuverlässiger Berater sein.
H. H.

Grundriss der Arzneiverordnungslehre und Rezeptsammlung für Tierärzte und Studierende. Von Dr. Otto Regenbogen, Geh. Reg.-Rat, o. Prof. in der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin. Zweite, erweiterte Auflage. Berlin 1919, Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz. Preis 12 Mk.

Das Werkchen umfasst 220 Seiten und gliedert sich in zwei Teile: Arzneiverordnungslehre und Rezeptsammlung. Besprochen werden im ersten Teil in übersichtlicher Weise das Rezept, die trockenen und festen, weichen und halbfliessigen, sowie die flüssigen Arzneiformen, ferner die Extraktionsformen, Bäder, Einatmungen und Räucherungen.

Ein kleiner Abschnitt handelt von den Regeln für sparsame Verordnung von Arzneien. Weitere Kapitel über das Deutsche Arzneibuch, die deutsche Arzneitaxe und die gesetzlichen Bestimmungen über den Verkehr mit Arzneimitteln, das Dispensierrecht der Tierärzte, die tierärztliche Hausapotheke usw. interessieren uns naturgemäss weniger, obgleich sie auch für unsere Verhältnisse viel Beachtenswertes enthalten.

Der zweite Teil (Rezeptsammlung) zerfällt in 17 Kapitel und behandelt die Verordnungen bei den Erkrankungen der verschiedenen Organsysteme, bei Fieber, Infektionskrankheiten, Vergiftungen usw. Ein Sach- und therapeutisches Register bilden den Abschluss und ermöglichen eine rasche Orientierung.

In einer späteren Auflage dürften vielleicht ältere Rezepte, die nur noch historischen Wert besitzen, ohne Schaden weggelassen werden, so z. B. die bei der Gebärparese erwähnten Kal.-jodat.-Lösungen für Euterinfusionen.

Im Ganzen bildet das Werkchen ein begrüßenswertes Nachschlagebuch und eine willkommene Fundgrube und sei hiemit bestens zur Beachtung empfohlen.

E. W.

Erhaltung des Ellenberger-Schützschens Jahresberichtes über die Fortschritte auf dem Gebiete der Veterinärmedizin.

Dieses alljährlich erscheinende Werk berichtet in Form sachlicher Referate über alle Publikationen, welche im Verlauf des Berichtsjahres in allen Ländern erschienen sind. Da wir in unserer Wissenschaft kein regelmässig erscheinendes und permanent referierendes Zentralblatt haben (wie alle andern Wissenschaften) ist der Ellenberger-Schützschens Jahresbericht das einzige Unternehmen, welches eine Übersicht über unsere Fachliteratur gestattet. Demjenigen, dem unsere Literatur etwa klein erscheinen möchte, sei berichtet, dass die Zahl der Zeitschriften, Jahresberichte und sonstiger Veröffentlichungen mit veterinärmedizinischem Inhalt auf der ganzen Erde über 100 beträgt. Ein Zentralorgan ist somit für den wissenschaftlich Arbeitenden eine äusserst notwendige und schätzenswerte Hilfe und Zeitersparnis. Aber auch der Praktiker, der gelegentlich seine Erfahrungen auf dem Wege der Publikation den Kollegen mitteilen will, möchte und soll wissen, was auf dem betreffenden Gebiete schon geleistet worden ist. Dafür ist eben der Ellenberger-Schützschens Jahresbericht da. Ebenso dient ein solches Zentralorgan zur Belehrung auf allen Gebieten der Tiermedizin.

Nun besteht die Gefahr, dass dieses Unternehmen infolge im Verhältnis zur Abnehmerzahl allzuhoher Herstellungskosten eingehen wird. Das wäre sehr zu bedauern. Ich möchte deshalb den

Kollegen die Anschaffung dieses Werkes angelegentlich empfehlen. Vorausbestellungen nimmt der Verlag (Hirschwald, Berlin, Unter den Linden) entgegen. Der Preis des neuen Jahrganges (Bericht über 1917, Kriegsverspätung) soll etwa 20 M. betragen = etwa 10 Fr. zu dem gesetzlich vorgeschriebenen Zwangskurs. *W. F.*

V e r s c h i e d e n e s .

Mitteilung der schweiz. Zentral-Kommission zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Die schweizerische Zentralkommission zur Bekämpfung der Tuberkulose, Präsident Herr Dr. Morin in Colombier, der auch Herr Prof. Hess als Mitglied angehört, hat im November letzten Jahres beschlossen, ihre Tätigkeit auszudehnen und durch Gründung einer wissenschaftlichen Sektion die Erforschung der Tuberkulose zu fördern. Sie hat sich zu diesem Zweck mit der Société de la Suisse romande pour l'étude scientifique de la tuberculose verschmolzen und neue Statuten gegeben, wonach der erweiterten Gesellschaft auch Tierärzte angehören sollen, die sich um die Erforschung und Bekämpfung der Tuberkulose interessieren.

Die erste Versammlung der neugebildeten wissenschaftlichen Sektion soll Sonntag, den 28. März künftig in Bern, vormittags 11 Uhr, im Hörsaal der medizinischen Klinik des Inselspitals stattfinden und der Besprechung der Bedeutung des Tuberkulins für die Diagnose und die Behandlung der Tuberkulose gewidmet sein. Referate werden die Herren Prof. Dr. Sahli in Bern und Dr. M. Jaqueroed in Leysin halten, und in deren Anschluss ist eine rege Diskussion zu erwarten.

Es würde unseren Vorstand überaus freuen, wenn auch die schweizerischen Tierärzte sich zahlreich der erweiterten Gesellschaft anschliessen und an dieser Sitzung in Bern teilnehmen würden, bieten doch die Verhandlungsgegenstände für die tierische Medizin nicht minder Interesse als für die menschliche.

Namens unserer Vereinigung und im Auftrag ihres Präsidenten möchte ich hiemit die Schweizer Tierärzte deutscher wie französischer Zunge freundlichst zum Beitritt zur erweiterten Gesellschaft und zur Teilnahme an der Versammlung vom 28. März in Bern einladen und nehme Beitrittserklärungen jederzeit gerne entgegen.

Bern, den 28. Februar 1920.

Dr. F. Ganguillet,
erster Adjunkt des eidg. Gesundheitsamtes,
Sekretär der schweiz. Zentralkommission
zur Bekämpfung der Tuberkulose.